



Wenn es Nacht wird in Odonien, sorgen bunte Beleuchtung und feuerspeiende Saurier für einzigartiges Flair. Der ungewöhnliche Kunst-Ort ist zum ersten Mal Teil der Museumsnacht.

Foto: Erik Rosenberg

Auf ein Bier in die Endzeit-Bar

Kultur-„Freistaat“ Odonien erstmals bei Museumsnacht dabei – Illuminierte Skulpturen und Performances

VON MICHAEL FUCHS

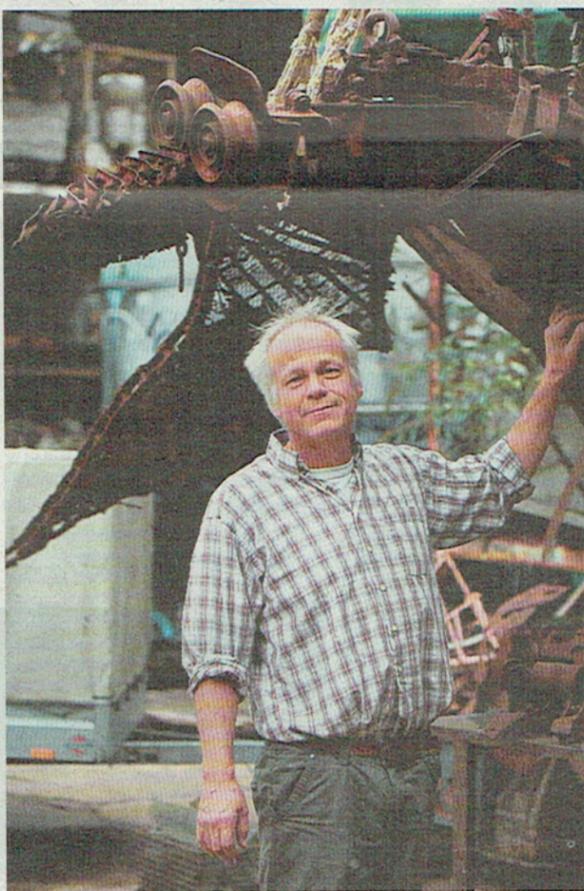
Es soll noch Leute geben, die Briefmarken sammeln. Andere horten alte Comic-Hefte oder Porzellan-Tassen. Bei Künstler Odo Rumpf (58) darf es auch mal ein Flugzeugcockpit oder ein Stück der alten Eisenbahnbrücke über die Innere Kanalstraße sein, gegen die früher unaufmerksame Lkw-Fahrer gekracht sind. Schrott in jeder Größe ist für den studierten Maschinenbauingenieur der Stoff, aus dem er seine oft tonnenschweren Skulpturen schafft – Dinosaurier und Fabelwesen aus rostigem, zerknittertem Stahl oder bizarre



Kombinationen aus Überbleibseln der Industrie- und Wegwerfgesellschaft.

Seit 2005 hat Rumpf mit „Odonien“, dem „Freistaat für Kunst und Kultur“ auf einem Bahngelände an der Hornstraße, sich nicht nur ein riesiges Freiluft-Atelier mit Werkstatt, sondern auch einen außergewöhnlichen Ort für künstlerische Experimente geschaffen, das dank des dort jährlich stattfindenden „Robodonien“-Festivals für Roboterkunst internationale Bekanntheit erlangt hat. Bei der 20. Kölner Museumsnacht am 2. November wird Odonien erstmals Teil des Programms sein. „Ich freue mich sehr, dass wir dabei sind, und hoffe, dass viele Leute kommen, die Odonien noch nicht kennen“, betont Rumpf.

Wer das Gelände zum ersten Mal betritt, kann sich auf eine faszinierende Synthese aus Schrottplatz, Skulpturenpark und Kunstlabor freuen. Am Eingang wacht ein stählerner „Velociraptor“-Saurier, linker Hand können die Reste eines originalen Londoner Doppeldeckerbus-



Tonnenschwere Skulpturen aus Stahlschrott und Fundobjekten sind das Markenzeichen von Odo Rumpf – wie beim „Solarvogel“ von 1997 (o.l.). In der Großskulptur „Mutantrion“ (o. r.) steckt ein Flugzeug-Cockpit, in „Sisyphos“ (u. r.) ein alter Herd. Häufiges Motiv sind Dinosaurier (u. l.).

ses bestaunt werden, dessen letzte Fahrt ihn in die Hornstraße geführt hat. Dahinter öffnet sich der Blick auf die große Dauerausstellung mit Werken von Odo Rumpf aus 30 Jahren, zu jedem kann man sich per QR-Code Informationen auf das Handy la-

den. Darunter ist die 2018 begonnene, zehn Meter hohe Skulptur „Mutantrion“, in der neben besagtem Cockpit einer „Antonov“ auch ein Autowrack und eine stählerne Wendeltreppe stecken. „Das Cockpit stammt von einem ausrangierten Flug-

zeug, das ein Filmteam für Dreharbeiten benutzt und mir danach überlassen hat“, erläutert Rumpf. In der Filmszene ist der Metallbildhauer gut bekannt, immer wieder werden ihm interessante Objekte angeboten. Zuletzt ergatterte er Teile eines



nachgebauten Weltraumlabor, das für den in Köln und München gedrehten Science-Fiction-Film „Stowaway“ (Blinder Passagier) verwendet wurde, der 2020 in die Kinos kommt.

Dieses Weltraumlabor will er für sein neues, inklusives Projekt „RoboLAB“ verwenden: Gefördert durch die „Aktion Mensch“ werden Designstudenten, Roboter-künstler und Künstler mit Behinderung gemeinsam künstlerische Konzepte rund um das Thema Weltraum und Barrierefreiheit erarbeiten und umsetzen. Die Ergebnisse werden beim 11. „Robodonien“-Festival im nächsten Jahr präsentiert.

Die Skulpturen werden selbst zur Bühne

Für die Museumsnacht wird das Odonien-Gelände zu einem illuminierten Gesamtkunstwerk mit leicht apokalyptischen Untertönen à la „Mad Max“ und „Jurassic Parc“. Die teils beweglichen Skulpturen werden mit buntem Licht in Szene gesetzt und von Künstlern als Bühne für Performances genutzt, dazu speien Dinosaurier Feuer in den Nachthimmel. Passend dazu kann man sein Bier in der „Endzeit-Bar“ trinken, die neben der Werkstatt eingerichtet wird. Ein Highlight des Programms verspricht die interaktive „Laserharfe“ des Künstlers Rostgaard zu werden. Die Lichtinstallation kann wie ein Instrument gespielt werden – scheinbar berührungslos entstehen Klänge.

Zu sehen ist auch der Solarvogel von 1997, den Odo Rumpf zu seinen Lieblingsarbeiten zählt. Das Kunstwerk ist so konstruiert und austariert, dass sich die Schwingen des Vogels mit minimalen Kraftaufwand in Bewegung versetzen lassen. „Er ist wie ein Pendel aufgebaut. Als Maschinenbauingenieur hat es mich gereizt, so etwas zu bauen.“

Ursprünglich trieb ein kleiner, von Solarzellen gespeister Elektromotor die Flügel an. Doch ein Lkw krachte gegen die

Verlosung

Eine ganz besondere Reise durch die Museumsnacht verlost die Rundschaufür zehn mal zwei Leser. Die VIP-Tour beginnt am Stadtmuseum, wo die Museumsnacht offiziell eröffnet wird. Am Stand der Rundschaufür kann ein Foto gemacht werden. Nächste Station ist das NS-Dokumentationszentrum und die Ausstellung „Kriegserfahrungen 1939-1945“. Von dort geht es mit der Rikscha weiter auf einen Sekt und Fingerfood zum „Netbüdchen“ am Neumarkt. Der Abend endet im Käthe-Kollwitz-Museum und der Ausstellung „Von Käthe Kollwitz bis Otto Dix“.

Wer mitmachen will, kann noch bis Mittwoch, 24 Uhr unter der Hotline 01378/90 60 58 anrufen (Anrufe 50 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk höher). Oder schicken Sie uns eine SMS an 99699 mit dem Stichwort KR 558. (Kosten: 50 Cent).

am Rheinufer in Höhe des Maritim aufgestellte Skulptur und beschädigte sie. Nach langem Gerichtsstreit hat Rumpf den Solarvogel mittlerweile restauriert, er soll demnächst an den Rhein zurückkehren.

Odonien, Hornstraße 85, ist bei der Museumsnacht am 2. November von 19 bis 2 Uhr geöffnet. Um 19, 21 und 22 Uhr zeigt die „Freakademy“ eine experimentelle Mischung aus Kunstperformance und Gruselkabinett. Darsteller aus den Bereichen Tanz, Schauspiel und Musikerzählen Horrorgeschichten nach wahren Begebenheiten. Nach dem Motto „Tanz ist wie in die Luft gemalte Musik“ finden um 20, 23 und 24 Uhr Tanzperformances statt, bei der Bewegungen in Musik umgewandelt werden – untermalt von improvisierten Klängen und Gedichten.